

# Informationsbedarf nachgeschalteter Anwender gemäß REACH: Zusammenfassung von Marktstudien aus 2017 und 2018

## Zusammenfassung

Juni 2019

## Haftungsausschluss

Diese Veröffentlichung dient lediglich der Information und gibt nicht unbedingt die offizielle Meinung der Europäischen Chemikalienagentur wieder. Die Europäische Chemikalienagentur ist nicht verantwortlich für die etwaige Verwendung der in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen.

| Version | Aktualisierung | Vorgenommene Änderung |
|---------|----------------|-----------------------|
| 1.0     | 08.07.2019     | Erste Ausgabe         |

## Informationsbedarf nachgeschalteter Anwender gemäß REACH – Zusammenfassung

**Referenznummer:** ECHA-2019-R-14-DE

**ISBN:** 978-92-9481-293-3

**Kat.-Nummer:** ED-04-19-508-DE-N

**DOI:** 10.2823/7448

**Veröffentl.-Datum:** Juni 2019

**Sprache:** DE

© Europäische Chemikalienagentur, 2019  
Deckblatt © Europäische Chemikalienagentur

Wenn Sie Fragen oder Anmerkungen zu diesem Dokument haben, senden Sie uns diese bitte über das Anfrageformular zu (mit Nennung der Referenznummer und des Veröffentlichungsdatums). Sie finden das Anfrageformular auf der ECHA-Seite „Kontakt“ unter <http://echa.europa.eu/contact>

## Europäische Chemikalienagentur

Postanschrift: P.O. Box 400, FI-00121 Helsinki, Finnland  
Besucheradresse: Annankatu 18, Helsinki, Finnland

## 1. Zusammenfassung

### Hintergrund

Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) hat in den Jahren 2017 und 2018 gemeinsam mit Partnern sechs Studien durchgeführt, um sich ein Bild davon zu machen, wie gut Unternehmen über erweiterte Sicherheitsdatenblätter Bescheid wissen, wie sie diese verwenden und was sie von ihnen erwarten. Erweiterte Sicherheitsdatenblätter bestehen aus 16 Abschnitten im Hauptteil sowie einem Anhang mit Expositionsszenarien.

Laut REACH-Verordnung muss bei gefährlichen Stoffen<sup>1</sup>, die in einer Menge von 10 Tonnen oder mehr pro Jahr registriert werden, das Sicherheitsdatenblatt um einen Anhang mit Expositionsszenarien erweitert werden. Das erweiterte Sicherheitsdatenblatt dient als Mittel zur Kommunikation einschlägiger Informationen aus der Stoffsicherheitsbeurteilung des Registranten. Die Informationen in den Expositionsszenarien sollen Anwendern von Chemikalien helfen, die notwendigen Maßnahmen zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt zu ergreifen.

Die Studien, auf die sich dieser Bericht bezieht, enthalten Rückmeldungen sowohl zum neuen Anhang mit Expositionsszenarien als auch zum Hauptteil des Sicherheitsdatenblatts, das bereits seit Jahrzehnten für alle gefährlichen Stoffe und Gemische Pflicht ist.

Die Studien wurden im Rahmen des ENES-Programms zum Austausch von Expositionsszenarien<sup>2</sup> durchgeführt. Sie haben verschiedene Stufen der Lieferkette abgedeckt, von den Herstellern von Stoffen über Formulierer von Gemischen bis hin zu Händlern und Anwendern von Chemikalien in Finnland und in fünf Industriebranchen in Italien, die Chemikalien verwenden. Außerdem wurden Meinungen von Arbeitsaufsichtsbeamten zu den erweiterten Sicherheitsdatenblättern und der möglichen Nutzung ihres Inhalts bei der Bewertung arbeitsplatzbezogener Risiken eingeholt.

### Studien

In Finnland wurden zwei Runden von Gesprächen mit Unternehmen organisiert: die erste im Frühjahr 2017 und die zweite Anfang 2018. An diesen Gesprächen nahmen siebenunddreißig Unternehmen teil, wobei es sich in der Mehrzahl um große und mittelgroße Unternehmen handelte. Ziel war es, einen Überblick darüber zu erhalten, wie Informationen zu gefährlichen Stoffen und Gemischen derzeit in der Lieferkette weitergegeben werden und wie gut diese Informationsweitergabe die Anforderungen finnischer Unternehmen in der metallverarbeitenden Industrie und der Maschinenbauindustrie erfüllt.

In der ersten Runde der Gespräche 2017 wurden zusätzlich zu den oben erwähnten Themen auch Informationen dazu gesammelt, inwiefern sich die Unternehmen dessen bewusst sind, dass die ECHA Material zu ihrer Unterstützung bereitstellt (Anleitungen und Tools für nachgeschaltete Anwender).

Ende 2017 arbeitete die ECHA bei einer Umfrage auch mit fünf finnischen Industrieverbänden zusammen. Bei der Umfrage, die die Gespräche ergänzte, wurde Feedback von 45 Unternehmen zum Informationsfluss und dazu eingeholt, wie die Kommunikation in der Lieferkette verbessert werden könnte und welche Fragen zu den Anleitungen und Tools bestehen, mit denen Unternehmen bei der Erfüllung ihrer REACH- und CLP-Pflichten unterstützt werden. Die Antworten stammten von Unternehmen, die auf unterschiedlichen Ebenen der Lieferkette tätig sind – kleine, mittlere und große Unternehmen, die Stoffe herstellen, Gemische formulieren,

---

<sup>1</sup> einschließlich der Stoffe, die persistent, bioakkumulierbar und toxisch sind, der Stoffe, die sehr persistent und sehr bioakkumulierbar sind, und der Stoffe, die auf der Liste der für eine Zulassungspflicht infrage kommenden Stoffe stehen

<sup>2</sup> <https://echa.europa.eu/about-us/exchange-network-on-exposure-scenarios>

Chemikalien vertreiben oder Chemikalien in der metallverarbeitenden Industrie und der Maschinenbauindustrie verwenden.

Außerdem hat das italienische Gesamtstaatliche Versicherungsinstitut für Arbeitsunfälle (INAIL) eine Umfrage unter italienischen Unternehmen durchgeführt. Bei dieser Umfrage ging es um die Weitergabe und die Qualität der erweiterten Sicherheitsdatenblätter und darum, wie die Informationen aus den Sicherheitsdatenblättern bei der Bewertung arbeitsplatzrelevanter Risiken in Unternehmen verwendet werden. Die Studie wurde zusammen mit Federchimica, dem Verband der italienischen Chemieindustrie, und fünf weiteren Verbänden durchgeführt, die die Holzverarbeitende Industrie, die Textilindustrie, die Papier- und Kartonindustrie, die Gerbereiindustrie und die Kunststoff- und Kautschukindustrie vertreten. Insgesamt beteiligten sich an der Anfang 2018 durchgeführten Umfrage 683 (hauptsächlich kleine und mittelgroße) Unternehmen aus diesen fünf Branchen.

Mit den Studien bei den Arbeitsaufsichtsbeamten sollte herausgefunden werden, welche Informationen im erweiterten Sicherheitsdatenblatt von den Arbeitsschutzbehörden als hilfreich für Chemikalienanwender erachtet werden. Ende 2017 wurden Vertreter von 10 Arbeitsaufsichtsbehörden befragt, und im Frühjahr 2018 antworteten 20 EU-Mitgliedstaaten auf eine Umfrage. Die Kontaktaufnahme erfolgte über die Arbeitsgruppe Chemex des Ausschusses hoher Arbeitsaufsichtsbeamter (SLIC).

## Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Empfehlungen

In den Studien wurden vier Problemfelder ausgemacht:

1. Die Endanwender kennen ihre Pflichten in Bezug auf die erweiterten Sicherheitsdatenblätter nicht in vollem Umfang.
2. Die Informationen werden noch nicht wie beabsichtigt in der Lieferkette weitergegeben, und die Kommunikation zu Verwendungen mit vorgeschalteten Mitgliedern der Lieferkette findet nur begrenzt statt.
3. Die Informationen im erweiterten Sicherheitsdatenblatt erfüllen nicht die Anforderungen der Empfänger.
4. Es fehlt an IT-Lösungen, die die Übertragung von Informationen aus Expositionsszenarien zwischen Unternehmen ermöglichen.

In den Studien wurde das **begrenzte Wissen der Unternehmen über die erweiterten Sicherheitsdatenblätter**, die damit verbundenen aufsichtsrechtlichen Pflichten und die den Unternehmen zur Verfügung stehende Unterstützung deutlich.

Lieferanten von Chemikalien (insbesondere große Unternehmen) sind im Allgemeinen gut informiert und verfügen über die Ressourcen, um ihren Pflichten nachzukommen. Dennoch haben fast die Hälfte aller Endanwenderunternehmen in Finnland und Italien noch keine erweiterten Sicherheitsdatenblätter erhalten oder zumindest nicht bemerkt, dass sie Sicherheitsdatenblätter erhalten haben. Endanwender von Chemikalien nutzen jedoch hauptsächlich Gemische, und bei Gemischen ist die Aufnahme von Informationen aus Expositionsszenarien in das Sicherheitsdatenblatt noch keine gängige Praxis.

Eine Erläuterung dazu, wie Informationen aus Expositionsszenarien im Sicherheitsdatenblatt für Gemische zu kommunizieren sind, ist im Rahmen der Umsetzung der REACH-Überprüfungsmaßnahme 3 geplant. Außerdem haben viele Endanwender von Chemikalien angegeben, dass sie die Pflichten im Zusammenhang mit Expositionsszenarien nicht gut kennen. Dies weist eindeutig darauf hin, dass im unteren Teil der Lieferkette weitere Aktivitäten zur Verbesserung der Kenntnisse über die erweiterten Sicherheitsdatenblätter nötig sind.

Die ECHA hat bereits umfangreiches Unterstützungsmaterial zu den erweiterten Sicherheitsdatenblättern veröffentlicht, darunter einfache Anleitungen und Beispiele für die Unterstützung von Unternehmen. Die Mehrzahl dieser Veröffentlichungen stehen in 23 EU-Sprachen zur Verfügung und können daher von allen einfach abgerufen und dazu verwendet werden, die Kenntnisse über dieses Thema zu erweitern. Das Material ist auf der Website der ECHA in den Abschnitten unter „Nachgeschaltete Anwender“<sup>3</sup> zu finden. Praktische Beispiele für Expositionsszenarien sind im Bereich „Hilfe“<sup>4</sup> der Website verfügbar.

Die in Finnland und in Italien und unter Arbeitsaufsichtsbeamten durchgeführten Studien haben Lücken **bei der Weitergabe des erweiterten Sicherheitsdatenblatts** in der Lieferkette aufgezeigt. Die Expositionsszenarien, die bei Unternehmen eingegangen sind, wurden hinsichtlich ihrer Länge – weniger als 30 Seiten – in der Regel als angemessen erachtet, kamen aber aufgrund praktischer Schwierigkeiten (z. B. Schwierigkeiten mit IT-Systemen oder Übersetzungen) nicht immer im unteren Teil der Lieferkette an. Alle Akteure der Lieferkette sollten jedoch daran denken, dass es gemäß REACH-Verordnung Pflicht ist, die Informationen aus Expositionsszenarien weiterzugeben und dass Unternehmen auf allen Ebenen der Lieferkette Anspruch auf die Bereitstellung dieser Informationen haben.

Die Studien, auf die sich dieser Bericht bezieht, haben klar gezeigt, dass die **Kommunikation mit vorgeschalteten Lieferanten** zu verwendungsbezogenen Informationen **immer noch begrenzt ist** und dass sich diese Kommunikation hauptsächlich auf einstufigsrelevante Fragen und die persönliche Schutzausrüstung konzentriert. Eine Kommunikation nach oben, also die Weitergabe von Informationen zu Verwendungen und Verwendungsbedingungen an Registranten, sowie Kontaktaufnahmen mit Lieferanten zu Fragen der Qualität des erweiterten Sicherheitsdatenblatts finden nur anlassbezogen und hauptsächlich durch größere Unternehmen statt. Die Ergebnisse aus den in Finnland und Italien durchgeführten Studien zeigen, dass eine strukturierte Kommunikation die Weitergabe verständlicher Informationen zu Verwendungen und Verwendungsbedingungen an vorgeschaltete Mitglieder der Lieferkette erleichtern würde. Eine Lösung auf Branchenebene könnten die im Rahmen des ENES-Programms ausgearbeiteten Verwendungskarten sein.

In den Studien wurden verschiedene **Mängel bei der Qualität der erweiterten Sicherheitsdatenblätter** benannt. Unternehmen und Arbeitsaufsichtsbeamte sind sich einig, dass Expositionsszenarien nur dann wertvoll sind, wenn sie mit entsprechender Sorgfalt ausgearbeitet wurden. Zu den festgestellten Mängeln gehören das Fehlen von Informationen, die unklare Formulierung von Informationen oder eine zu starke Verallgemeinerung, sodass die Informationen nicht hilfreich sind. Häufig erwähnte Probleme waren ein Mangel an einheitlicher Dokumentenstruktur, Uneinheitlichkeit bei den Informationen und die Verwendung missverständlicher Begriffe. Außerdem machte die Umfrage deutlich, dass die Expositionsszenarien häufig nicht in der Landessprache vorliegen oder dass nur Teile erweiterter Sicherheitsdatenblätter übersetzt werden oder die Übersetzungen von schlechter Qualität sind. Diese Qualitätsprobleme untergraben den Wert und die Brauchbarkeit der erweiterten Sicherheitsdatenblätter und sollten mit Priorität abgestellt werden.

Bei der Erarbeitung der erweiterten Sicherheitsdatenblätter sollte unbedingt bedacht werden, dass diese von ganz unterschiedlichen Unternehmen genutzt werden – von kleinen Handwerksbetrieben bis hin zu großen Unternehmen mit Abteilungen, die sich speziell mit der Sicherheit von Chemikalien und Compliance-Fragen befassen. Die Verteilung von Sicherheitsdatenblättern mit Expositionsinformationen im PDF-Format oder als Ausdruck macht es schwierig, die Informationsbedürfnisse unterschiedlicher Empfängergruppen zu befriedigen und gleichzeitig die Dokumente im vielsprachigen europäischen Umfeld überschaubar und leicht verständlich zu halten. Aus diesem Grund haben viele Unternehmen den Wunsch nach

---

<sup>3</sup> <https://echa.europa.eu/regulations/reach/downstream-users>

<sup>4</sup> <https://echa.europa.eu/support/practical-examples-of-exposure-scenarios>

**modernen IT-Lösungen** zur Unterstützung ihrer Arbeit geäußert. Sie wünschen sich IT-Lösungen, in denen sie die Informationen nach für sie relevanten Informationen filtern können. Außerdem würden sie es begrüßen, wenn es Lösungen für die elektronische Übertragung von Informationen aus eingegangenen Sicherheitsdatenblättern an die IT-Systeme der Empfänger geben würde. Die Einführung solcher Tools würde den Umgang mit Informationen in Sicherheitsdatenblättern effizienter machen und die Menge an Fehlern verringern, die durch die zeitaufwendige manuelle Verarbeitung der Daten entstehen.

Die sechs Marktstudien liefern wertvolle Erkenntnisse über die Weitergabe erweiterter Sicherheitsdatenblätter in der Lieferkette und den Einfluss von Expositionsszenarien auf Endanwendererebene in den Jahren 2017 und 2018. Aus diesem Grund werden sie in die Planung von ENES-Aktivitäten zur Verbesserung der Kommunikation in der Lieferkette sowie in die Umsetzung der REACH-Überprüfungsmaßnahme 3, *<sup>5</sup>Verbesserung der Praktikabilität und Qualität der erweiterten Sicherheitsdatenblätter*, eingehen. Einige der gesammelten Informationen sind auch für die Entwicklungsarbeit im Rahmen von Punkt 1 der REACH-Überprüfungsmaßnahme 12, *Regelung der Schnittstelle zwischen REACH-Verordnung und Arbeitsschutzrecht*, und der REACH-Überprüfungsmaßnahme 14, *Förderung der Rechtseinholung durch die KMU*, relevant.

Der vollständige Bericht ist auf der Seite „REACH Review Action 3“ der ECHA-Website unter folgender Adresse verfügbar:

<https://echa.europa.eu/reach-review-action-3>

---

<sup>5</sup> <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018DC0116&from=EN>







EUROPÄISCHE CHEMIKALIENAGENTUR  
ANNANKATU 18, P.O. BOX 400,  
FI-00121 HELSINKI, FINNLAND  
ECHA.EUROPA.EU